

Zwischen Krankenbett und Spielzimmer

Tausende Kinder werden jährlich in den Kliniken im Norden vollstationär behandelt.

Von Katrin Diederichs

Lübeck. In dem kleinen Behandlungsraum fehlt das übliche Weiß der Krankenhauszimmer: An den blauen Wänden leuchten goldfarbene Sterne, warme Rot-, Blau- und Grüntöne blinken abwechselnd aus der Lichtanlage über dem weißen Untersuchungstisch. Ruhig atmet Milena in das Mundstück des Spirometers, auf einem kleinen Computerdisplay wird der Sauerstoffgehalt ihrer Atmung anhand eines Kurvendiagramms dargestellt. Doch für das Ergebnis der Untersuchung hat die Zwölfjährige gerade keine Zeit. Konzentriert verfolgt sie die bunten Zeichen- und Figuren, die über den flachen Fernsehbildschirm an der Wand tanzen. „Den Film kenne ich noch nicht“, sagt das zierliche Mädchen anschließend mit einem Lächeln, „ich durfte ihn mir vor der Behandlung aussuchen.“

Die Schülerin aus der Nähe von Soltau ist zurzeit eine von insgesamt 5000 jungen Patienten, die jährlich in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Lübecker Uniklinik (UKSH) vollstationär behandelt werden. „Dazu kommen etwa 18 000 Notfallbehandlungen“, sagt Professor Dr. Egbert Herting, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, „die Altersspanne reicht von null bis 18 Jahren.“ Nicht selten müssen die jungen Patienten mehrere Wochen das Krankenhausbett hüten. „Die durchschnittliche Verweildauer beträgt drei Tage“, sagt Herting, „wir haben aber auch viele Patienten, die länger bleiben müssen.“

Und viele sind noch sehr jung: Wie das Statistikamt Nord jetzt mitteilte, wurden allein 2015 in Schleswig-Holstein über 16 000 Kinder im Alter von ein bis neun Jahren in Kliniken behandelt. Die häufigste Ursache waren Erkrankungen der Atemwege (23 Prozent), 22 Prozent mussten wegen Verletzungen und Vergiftungen das Krankenhausbett hüten, elf Prozent wegen Infektionskrankheiten.

Auch Milena ist schon seit Kleinkindertagen an den Klinikalltag gewöhnt: Seit dem Säuglingsalter ist die 12-Jährige an Mukoviszidose erkrankt. Die erbliche, bisher unheilbare Stoffwechselerkrankung hat unter anderem eine starke Verschleimung der Lunge und anderer Organe zur Folge. Operationen am Darm, Antibiotikabehandlungen und Physiotherapie: Vier Mal im Jahr wird das Mädchen auf der Station für Infektionserkrankungen behandelt.

Und betreut: „Unsere Klinik hat das Ziel, alle Aspekte eines Krankenhausaufenthaltes abzudecken“, sagt Egbert Herting. Dazu



Diabetes-Patient Ben (3) und Kinderkrankenschwester Marita Genendsch (58) in einem Spielzimmer der UKSH-Kinderklinik.

FOTOS: ULF-KERSTEN NEELSEN

gehöre unter anderem auch die psychologische Betreuung von Kindern, deren Eltern und auch Geschwistern. „Die Familie spielt eine große Rolle bei der Gesundung der Patienten“, sagt Herting, „auch sie brauchen unter Umständen eine Anleitung, mit einer Erkrankung umzugehen.“

Um die 49 Euro kostet der Krankenhausaufenthalt für eine Begleitperson am Tag. Sind die Patienten jünger als acht Jahre, übernehmen die Krankenkassen die Kosten. Aber auch bei älteren Kindern und Jugendlichen können unter besonderen Umständen – etwa bei schweren Krebsbehandlungen – Mütter und Väter als Begleitpersonen im Krankenhaus aufgenommen werden.

Bei längeren Aufenthalten werden jungen Patienten auch unterrichtet. Dafür kommen Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen in die Klinik. „Die Länge der Unterrichtseinheiten ist selbstverständlich vom Gesundheitszustand der Pa-

Ehre für Helfer

Die LN suchen monatlich nach den „Helden von hier“! Dabei können Sie jeden Monat neu bestimmen, wer Ihr persönlicher LN-Held ist. Im Februar suchen wir die Helden der Gesundheitsbranche. 20 Kandidaten haben sich bereits beworben. Nominieren Sie jeden, der sich im medizinischen Bereich oder in der Pflege für andere einsetzt, Leiden lindert,

Geborgenheit schenkt und jeden Tag Großes vollbringt. Und so geht's: Kandidaten werden unter www.helden-von-hier.de vorgeschlagen.

Der Kandidat wird „freigeschaltet“, wenn sein Einverständnis vorliegt. Ab dann kann abgestimmt werden. Für den Sieger richten die LN ein Fest aus. Der Preis ist ein Pokal. Gewinnen kann auch jeder, der seine Stimme abgibt: Die LN verlosen wertvolle Preise.

Internet: www.helden-von-hier.de
Video: www.LN-Online.de



tienten abhängig“, sagt Alexander Herz, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am UKSH. „Der Stundenplan wird in Absprache mit den Eltern erstellt.“

Und auch etwas Freizeit erlaubt

der Klinikalltag: Es gibt Spielzimmer mit Puzzeln, Puppen, Dreirädern und roten Bobbycars. Die Flure und Untersuchungszimmer sind mit Bildern von Tieren und Fabelwesen geschmückt. Sie stammen



In der Poliklinik: Alexander Herz (42), Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, untersucht Ammar (8).



Familie ist wichtig für die Gesundheit.“

Prof. Dr. Egbert Herting



Etwas Freizeit im Klinikalltag: Milena (12) spielt mit Erzieherin Andrea Behncke (56) Monopoly. Die Schülerin ist an Mukoviszidose erkrankt, vier Mal im Jahr wird sie für mehrere Wochen im UKSH behandelt.